

# Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 339b

Montag, den 7. Dezember 1914

193. Jahrgang.

## Der große Durchbruch bei Lodz.

Die Ergebnisse der Schlacht noch nicht zu übersehen. Die russischen Verluste sind sehr groß. Versuche der Russen, aus Südpolen der Armee in Nordpolen Hilfe zu bringen, wurden vereitelt.

### Bedeutung des Sieges.

Berlin, 7. Dez. (Ctr. Bln.)

Der Ausgang der Schlacht bei Lodz wird in der Berliner Presse als das gewürdigt, was er ist, als ein großer Erfolg. So schreibt u. a. der militärische Sachverständige des „Berliner Lokal-Anzeiger“:

Nach ist der Erfolg nur als ein isolierter anzusehen, aber wir wissen, daß den Russen nach dem Falle von Lodz nichts weiter übrig bleibt, als der sofortige Rückzug auf Warschau, wenn Posenburg einen derartigen Rückzug überhaupt noch erlaubt. Auf die Lage in Galizien wird der Erfolg bei Lodz nicht ohne Einfluß bleiben. Die heute in Galizien stehenden russischen Truppen werden nördlich des Son nötig werden, und wir werden dieselbe Zurückfluten der russischen Militärwege aus Galizien erleben, das wir bereits einmal bei dem ersten Vorstoß gegen Warschau-Zwangorod beobachten konnten. Das wird aber diesmal nicht die einzige Folge der Siege unserer Ostarmee sein. Wir können annehmen, daß Rußland, heute auch im Kaukasus ernst befechtigt, sein Reservat an Mannschaften und vor allem an Waffen ungefähr erschöpft hat.

Der Militär-Sachverständige des „Berliner Tageblatts“ schreibt u. a.:

Der Sieg bei Lodz ist schwer errungen, aber er ist ein durchgreifender. Die dortige russische Front ist in nördlicher, westlicher und südwestlicher Richtung zurückgeworfen, und aus der Durchbrechung der russischen Mitte ergeben sich die besten Hoffnungen für den weiteren Verlauf der Kämpfe. Bei Lodz handelt es sich, wenn man die ganze Kampffront von der Gegend nördlich Lomza bis zum Oberlauf der Weichsel im Raume Krosno-Barnow ins Auge faßt, um einen Sieg, der in seinen Zielungen wohl ein strategischer Durchbruch genannt werden kann. Endgültig kann man ihn aber erst dann so nennen, wenn sich dem russischen Rückzug die deutsche Verfolgung anschließt, und wenn das siegreiche deutsche Zentrum hart genug ist, gegen die nördlichen und südlichen Teile des durchbrochenen russischen Heeres einzuschwenken. Diese Möglichkeit liegt sehr nahe, ist gewissermaßen die Krönung des Hindenburg'schen Operationsplanes, welcher immer elastisch sich der Lage anzupassen mußte. Wer anfänglich aus dem Vorbringen unserer linken Heeresflügel im Verfolg der Siege bei Raminow, Plock und Lomza die Abwehr einer entscheidenden Umfassung des russischen rechten Heeresflügels erkennbar, so scheint sich wieder in Folge der russischen Operationen die Zweckmäßigkeit eines Durchbruchs im Großen zu ergeben zu haben. Wiederum dürfte das schnelle Erkennen und der bligartige Entschluß die Grundzüge des Hindenburg'schen Erfolges gewesen sein. Darum dürfen wir auch gar nicht an dem Ausgang des folgenden, vielleicht des schlußhaften, Ausganges der Verfolgung, an der Aufstellung und Zerstückelung der russischen Hauptmacht.

### Juden-Programme in Rußisch-Polen.

Wien, 7. Dezember.

Dem Ausschuss des Nationalkomitees wird von der Bevölkerung in Rußisch-Polen mitgeteilt: In Lodz wurden, nachdem die Verbündeten die Stadt verlassen hatten, einige Juden gehängt, ebenso in Pleske, wo außerdem russische Soldaten die jüdischen Häuser gründlich geplündert hatten. Einen weit größeren Umfang nahmen die Juden-Programme in Warschauer Gegend an. In Lodz und in Krasnopol wurden eine große Anzahl Juden getötet

### Die Schlacht in Polen.

Ämtliches Telegramm.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Dezember, vorm.

Vom westlichen Kriegsschauplatz und dem östlich der Masurischen eucplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen haben wir in langem Ringen um Lodz durch das Zurückwerfen der nördlich, westlich und südwestlich dieser Stadt stehenden starken russischen Kräfte einen durchgreifenden Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung des Kampffeldes noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß.

Versuche der Russen, aus Südpolen ihrer bedrängten Armee in Nordpolen zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österreichisch-ungarischer und deutscher Kräfte in Gegend südwestlich Piotrkow vereitelt.

Oberste Heeresleitung.

und ihre Habe vernichtet. In Sternitzka wurden, als der russische Generalstab eingezogen war, die Juden unter schärfster Bewachung aus der Stadt gewaltsam hinausgeführt und auf freiem Felde unter Frost und Kälte einige Nächte gehalten.

WTB. Genf, 7. Dezember.

Nachrichten aus Aschnef zufolge kam es nach dem strategischen Rückzug der österreichisch-ungarischen Armeen aus Polen und Südrußland neuerdings zu schweren Programmen, besonders in Gdowisk, Radom, Grodzisk und Cholm.

### Prinz Nikolaus Radziwill gefallen.

Kom. 7. Dez. (Ctr. Bln.)

In den Kämpfen bei Lodz ist der russische Dragoner-Rittmeister Prinz Nikolaus Radziwill gefallen. Er kamme aus dem Zweig des Radziwill'schen Geschlechtes, dessen Stammvater Fürst Wilhelm Radziwill ist. (B. T.)

### Gebietshoheit über den Luftraum.

Französisch-englische Entschuldigungen in Bern.

WTB. Bern, 7. Dez.

Auf die Vorstellung, welche der Bundesrat bei der britischen und der französischen Regierung wegen des Ueberfliegens schweizerischen Gebietes durch englische Flugzeuge erhoben hat, gab der französische Woiwaster eine Erklärung des französischen Ministers des Aeußern ab, welche dahin geht, daß derselbe den Vorfall, sofern er erwiesen sei, aufrichtig bedauere. Der Vorfall könne gewiß nur einer Unachtsamkeit zugeschrieben werden. Im übrigen lege die französische Regierung mehr als je Gewicht auf die schweizerische Neutralität, sie wolle, daß diese durch ihre Truppen beobachtet werde, einzeln, ob es sich um das eigentliche Gebiet der Eidgenossenschaft oder den darüber liegenden Luftraum handle.

Die britische Regierung ließ durch ihren Gesandten dem Bundesrat eine Note überreichen, in der sie ausführt, daß die Flieger, welche an dem Angriff auf die Zeppelinwerft teilnahmen, bestimmte Weisung hatten, schweizerisches Gebiet nicht zu überfliegen. Wenn sie es dennoch taten, sei das auf Unachtsamkeit und die Schwierigkeiten, in

großer Höhe die wirkliche Lage des Luftfahrzeuges festzustellen, zurückzuführen. Aufgrund der ihr von schweizerischer Seite unterbreiteten Beweise für das Ueberfliegen schweizerischen Gebietes halte die britische Regierung darauf, dem Bundesrat zu versichern, daß dieses entgegen ihren Absichten geschehen sei, und spreche ihm dafür ihr lebhaftes Bedauern aus.

Die britische Regierung wünscht im Anschluß daran festzustellen, daß aus ihren den Fliegern erteilten Instruktionen und dem dem Bundesrate wegen ihrer Nichtbeachtung ausgesprochenen Bedauern keine allgemeinen Schlüsse auf die ihrerseitsige Anerkennung des nicht unbedritten geltenden völkerrechtlichen Grundgesetzes betr. die Gebietshoheit über den Luftraum gezogen werden können.

Der Bundesrat dankte den beiden Regierungen für ihre Erklärung und benutzte die Gelegenheit, der britischen Regierung neuerdings mitzuteilen, daß mit Rücksicht darauf, daß keine völkerrechtliche Beschränkung der Gebietshoheit über den Luftraum bestehe, er letztere in vollem Umlange geltend machen müsse und schon bei Gelegenheit der Mobilisation der Truppen entsprechende Weisung zum Schutze derselben erlassen habe.

### Die Kabinettskrise in Portugal.

WTB. Lissabon, 7. Dez.

Das ganze portugiesische Kabinett ist zurückgetreten. Es soll ein Nationalkabinett aus Mitgliedern aller Parteien gebildet werden.

### Die französische Armee.

Aristonien, 7. Dez. (Ctr. Bln.)

Aus Paris wird telegraphiert: In dem vom französischen Generalstab veröffentlichten Bericht über die verflochtenen 4 Kriegsmomente heißt es unter anderem:

Was die Truppenzahl der französischen Armee angeht, so steht sie genau auf derselben Stufe wie bei Kriegsausbruch, während die Qualität der Truppen sich im höchsten Grade verbessert hat. In der Heeresleitung sind verschiedene Veränderungen vorgenommen, damit die Fehler, die bei Kriegsausbruch begangen wurden, sich nicht wiederholen können. Die Armee ist reichlich mit Proviant versehen. Die Munitionsvorräte für Artillerie sind bedeutend vergrößert worden. Was jetzt noch an schwerer Artillerie fehlt, wird durch

das englische Heer ausgefüllt, das bedeutend verstärkt worden ist. Es ist dem belgischen Heere gelungen, 6 Divisionen zu rekonstruieren.

### Führung und Bewegungen von Millionenheeren.

Zur Erläuterung der Lage im Osten.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

(Ctr. Bln.) Eines der wichtigsten und schwierigsten Probleme der modernen Kriegführung, zu dessen Lösung die bisherigen kriegerischen Ereignisse bereits wertvolles Material geliefert haben, ist die Führung und die Leitung der modernen Millionenheere. Vor dem Kriege war vielfach behauptet worden, daß es überhaupt unmöglich sei, solche Heeresmassen, wie sie der Weltkrieg auf die Beine bringen würde, einheitlich von einer Stelle aus zu leiten. Es wurde vielfach die Meinung ausgesprochen, daß an dieser Schwierigkeit schließlich die Vermehrung der Heeresstärke scheitern würde, und daß ein kleines aber bewegliches Heer dem größeren, durch seine Masse in seinen Bewegungen gehemmten Heere entschieden überlegen sei. Der Weltkrieg, in dem wir jetzt stehen, hat nun bei allen kriegsführenden Parteien die erwarteten großen Millionenheere auf die Schlachtfelder geführt. Die Truppenstärken sind zum Teil noch viel umfangreicher geworden, als man dies vorher geglaubt und angenommen. Trotzdem ist es bisher möglich gewesen, diese Massen zu leiten und zu bewegen sie nach einheitlichem Plane zu führen und auch für ihre Unterhaltung, Munitionsnachschub, Verwundetenpflege in ausreichendem Maße zu sorgen, so daß nirgends ein längerer, wirklich empfindlicher Mangel eingetreten ist. Es hatte mit dem Anmarsch der Heere auch die Entwicklung aller technischen Hilfsmittel gleichen Schritt gehalten, so daß alle Schwierigkeiten, die unlegbar mit dem Anmarsch der Heere verbunden waren, überwunden oder doch wenigstens auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden konnten. Auf diesem Gebiete liegt jedenfalls keine Notwendigkeit vor, lästig mit der Vergrößerung der Heere Einhalt zu tun.

Dagegen haben sich auch unlegbare Schwierigkeiten herausgestellt, die namentlich dann hervortraten, wenn den Heeren nicht die genügende Bewegungsfreiheit zur Verfügung stand. Vereint wurde dies vielfach durch die Wegeverhältnisse. Die Verklammerung solcher großen Truppenmassen und der ihren Bewegungen zu Grunde liegende Operationsplan muß von Anfang an so angeordnet sein, daß den einzelnen Truppenteilen genügende Straßen zur Verfügung stehen. Ist dies nicht der Fall, werden die Millionenheere auf engem Raum zusammengebrängt, sind ihre Bewegungen auf wenige Straßen beschränkt, so daß mehrere Armeekorps hintereinander auf dieselbe Straße gedrückt werden müssen. So kann allerdings der Vorteil der numerischen Ueberlegenheit in einen schwerwiegenden Nachteil verwandelt werden. Es ist dann nicht nur keine Möglichkeit vorhanden, die verfügbaren Kräfte wirklich zur Verwendung zu bringen, sondern sie hindern sich gegenseitig. Der schwächere Gegner, der aber über eine größere Bewegungsfreiheit verfügt, ist dann entschieden im Vorteil. Dies zeigt sich deutlich bei der Kriegslage in Westpolen. Hier sind die Russen der Zahl nach überlegen. Sie sind aber nicht imstande, wie der Verlauf der bisherigen Kämpfe deutlich gezeigt hat, daraus einen tatsächlichen Vorteil zu ziehen. Die Niederlagen, die die Russen bisher erlitten haben, mögen zum Teil auf eine geringere Leistungsfähigkeit der Truppen und weniger geschickte Führung zurückzuführen sein. Dies allein genügt aber noch nicht, um alle Niederlagen, die den Russen trotz ihrer großen Ueberlegenheit beigebracht worden sind, zu erklären. Sie sind vielmehr in der Schwierigkeit begründet, die großen vorhandenen Kräfte wirklich zur Tätigkeit zu bringen. Die Russen hatten in Westpolen außerordentlich starke Kräfte







... Ludwig Reis, Rabern, im. - Adolf ...

... Kompagnie: St. Helmut Lellenbach ...

... 4. Kompagnie: Dom. Will Mauer, im. ...

... Timar und der lieblichen Noemi in seinem betraun-

... Döbner, Mainz, im. - Philipp Müller, Darmstadt, im. ...

... 2. Kompagnie: Offiz. Stells Anton ...

... 10. Kompagnie: Offiz. Stells Georg ...

... 7. Kompagnie: Müller II, Nibel, Wehr, d. R. ...

... 8. Kompagnie: Offiz. Stells Anton ...

... 11. Kompagnie: St. d. H. Richard ...

... 12. Kompagnie: Ein Aris Schmitt, Worms ...

... Offiz. Adam Baumann, Unterschönmattenweg, tot. ...

... Referat-Infanterie-Regiment Nr. 221, Darmstadt. ...

... Referat-Infanterie-Reg. Nr. 223, Frankfurt a. M. ...

... Kaiserliche Marine. ...

Neu! Odol Auf vielfache Anregung aus dem Felde liefern wir zum Verkauf als Liebesgabe 1/2 Flasche Odol in einer hübschen Metall-Feld-Dose, die fix und fertig als Feldpostbrief (10 Bg. Porto) verpackt, in allen Apotheken, Drogen-geschäften, Parfümerien usw. zum Original-Preis von 85 Pfennig\*) zu haben ist.

